

Blech und Wunderlampen

Die etwas andere Ausstellung im Rathaussaal in Vaduz

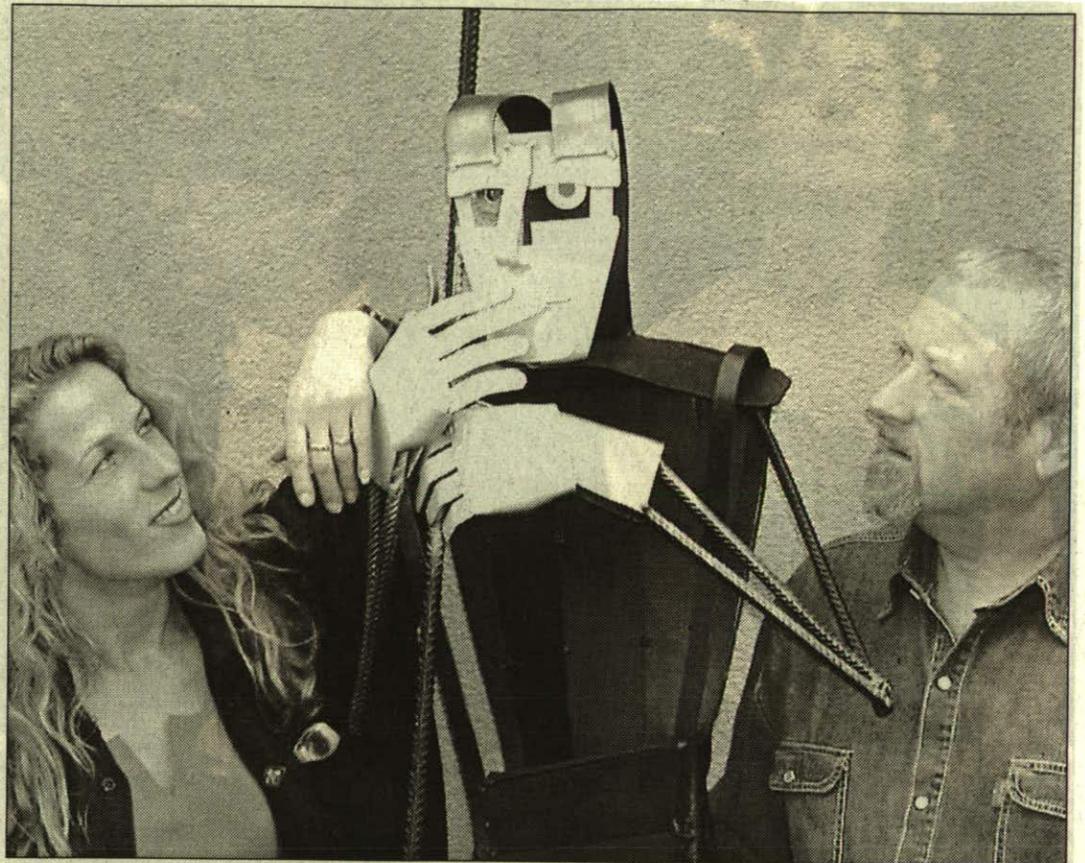
Im Rathaussaal in Vaduz findet von heute Freitag bis Sonntag die etwas andere Ausstellung statt: Hanspeter Bockmühl aus Triesen präsentiert mit seinen imposanten Metall-Skulpturen das Werk der vergangenen drei Jahre und Mary Wille-Nachbaur aus Vaduz stellt ihre witzigen Wunderlampen und Spiegel vor.

Tatjana Hadermann

Hanspeter Bockmühl hat sich seit seiner Kindheit mit Kunst befasst. «Wie die meisten Kinder habe ich viel gezeichnet und gemalt. Dieses Interesse an der Kunst habe ich nie verloren, sondern mich stetig mit den unterschiedlichsten Materialien und Kunstrichtungen beschäftigt», meint der begabte Künstler zu seinem Werdegang. In jenen Jahren sind etliche Kunstwerke entstanden – die Palette führt dabei von Holzschnitten und Zinnstichen über Schlackenreliefs und Gipsreliefs zu Öl- und Acrylmalerei.

Metall-Skulpturen

Schliesslich wandte Hanspeter Bockmühl sich den Metall-Skulpturen zu und erschuf die beeindruckenden Arbeiten, die ab heute Freitag zu bestaunen sind. «Mit den sogenannten



Hanspeter Bockmühl (Triesen) und Mary Wille-Nachbaur (Vaduz) zeigen im Rathaussaal Vaduz Metall-Skulpturen, Wunderlampen und Spiegel.

«Schrottkünstlern», die ihre Kunstobjekte oft im Garten verrostet lassen, habe ich jedoch nichts gemeinsam», meint Hanspeter Bockmühl in seiner ruhigen Art, die ein klares Kunstverständnis mehr als nur vermuten lässt. Die Skulpturen erhalten ihre Form – man ist gar versucht zu sagen ihr «Dasein» und ihre «Persön-

lichkeit» – aus drei unterschiedlich breiten Metallstreifen. Hanspeter Bockmühl arbeitet mit der Metallspannung des Blechs – er klopft, biegt und schweisst die Streifen mit Hammer, Amboss und anderen Kunstwerkzeugen zu imposanten Figuren, die ihre 80 bis gar 150 Kilogramm auf die Waage bringen. Kein Wunder also,

wenn er sein schwerstes Exemplar nicht mehr allein an die Ausstellung zu transportieren vermag.

Denker und Luftbusse

Die Frage des Transports stellt sich glücklicherweise für Mary Wille-Nachbaur's Wunderlampen und Spiegelkreationen nicht. Auch in anderer

Hinsicht scheint – zumindest auf den ersten Blick – das Werk der beiden ausstellenden Künstler nicht allzu viel Gemeinsames zu besitzen. Witz und Ernsthaftigkeit, Denker und Luftibus, Blech, Glas und Spiegel in einer Ausstellung vereint? Gegensätze ziehen sich an, heben sich auf. Aus dieser Sicht betrachtet, erwirkt sich diese etwas andere Ausstellung eine weitere Bedeutung: Vielschichtigkeit und Polaritäten des menschlichen Lebens kommen – ob gewollt oder ungewollt – in erfrischender Weise zum Zuge.

Haben Ideen Grenzen?

Diese zugegebenermassen etwas rhetorische Frage darf man sich beim Betrachten von Mary Wille-Nachbaur's Wunderlampen und modernen Spiegeln ohne weiteres stellen. Für die erste der vielen Wunderlampen,

die an der Ausstellung zu bewundern sind, stand zum Beispiel das Monster «Oblina» aus dem Trickfilm «Monsters» Pate. Die Ideen für ihre Wunderlampen und Spiegel fallen der unkonventionellen Künstlerin einfach zu. Auf die Idee folgen dann die Suche nach dem Material sowie die Überlegung betreffend der ungefähren Grösse des Objekts. «Das Aussehen der Lampen und Spiegel konkretisiert sich in mir stetig. Ich beginne meist mit einer vagen Idee, die sich während des Arbeitens mehr und mehr verfeinert; im Laufe des Entstehens einer Lampe oder eines Spiegels fallen mir oft auch zusätzliche Ideen für andere Objekte ein.»

Vernissage mit öffentlichen Aperos: Freitag, 3. November, 19 Uhr, Rathaussaal Vaduz. Öffnungszeiten: Samstag, 4. 11. und Sonntag, 5. 11., jeweils von 14 bis 18 Uhr.